

Ausbildungscurriculum Philosophie/Ethik

1 Vorbemerkungen

Das Fachseminar Philosophie/Ethik findet 14-täglich statt. Die Ausbildung im Fachseminar Philosophie/Ethik umfasst insgesamt Seminarsitzungen, Kleingruppenfachseminare, Hospitationen und Beratungssituationen.

2 Ziele des Fachseminars

Das Fachseminar Philosophie/Ethik befähigt dazu, fachliches Lernen im Philosophie- und Ethikunterricht praktisch und reflektiert zu organisieren sowie in den Kontext allgemeiner schulischer Aufgaben zu stellen.

3 Fachspezifische Grundsätze der Seminargestaltung

- a) Die Prinzipien erwachsenengerechten Lernens sind grundlegend: Verantwortung für die eigene Lernbiographie, forschendes Interesse an der eigenen Praxis und Zusammenarbeit an und zwischen den Orten der Ausbildung.
- b) Im Bereich der Sozialorganisation wird in einer stabilen Gruppe gearbeitet, in der offene zwischenmenschliche, sachbezogene und dialogische Beziehungen herrschen.
- c) Die thematischen Schwerpunkte des Fachseminars erwachsen aus konkreter Unterrichtsberatung und deren dialogischer Begleitung. Wird an einem thematischen Schwerpunkt gearbeitet, so folgen die am

Fachseminar Beteiligten der inneren Struktur des philosophischen Lernens, von der Entfaltung eines Problems ausgehend in ein Begriffs- und Handlungsnetz hineinzukommen: Konkrete Aufgaben aus der Praxis des Philosophie- und Ethikunterrichts werden in thematischen Schwerpunkten fokussiert und akzentuiert. Dadurch lernen die Referendarinnen und Referendare die für Philosophieunterricht relevanten Bedingungen zugleich exemplarisch und begrifflich kennen, und sie erwerben sowohl strukturelles als auch Gebrauchswissen und Handlungskompetenz.

- d) Im Bereich der Gestaltung der Kooperation mit anderen Seminaren bzw. außerhalb des Landesinstituts Abteilung Ausbildung werden allgemeindidaktische und allgemeinpädagogische Aufgaben und Reflexionen einbezogen (Schule, Hauptseminar, Prioritäre Themen), fachliche Erprobungen des Philosophie- und Ethikunterrichts erörtert und optimiert (Schule, Berufseingangsphase), personale und soziale Kompetenzen berücksichtigt (Hauptseminar, Lehrertraining, Heterogenität), die inneren Möglichkeiten der Philosophie für die allgemeine Didaktik und Pädagogik entfaltet (Hauptseminar /Schule /Fachdidaktik/Philosophisches Seminar) und fachübergreifende Möglichkeiten der Philosophie konkretisiert (Fachseminare/Schule). Diese Bezüge werden im Einzelnen bei den Inhalten ausgewiesen.¹

¹ Da die verbindlichen Inhalte fachspezifisch sind und die außerfachlichen Aufgaben der Philosophie- und Ethiklehrerin bzw. des Philosophie- und Ethiklehrers in der konkreten Praxis des Unterrichts wahrgenommen werden, sind die Bezüge zu

Prioritären Themen und anderen Lernorten allein bei den Beispielen für die Umsetzung ausgewiesen.

4 Kompetenzbereiche, Inhalte und Standards

Die Referendarinnen und Referendare erwerben im Fachseminar Philosophie/Ethik in fünf Bereichen Kompetenzen.

1. Problemorientierung
2. Begreifen und Entwickeln
3. Leistungsbeurteilung und Anforderungen
4. Erörtern und Erproben
5. Beurteilen und Prüfen

A Startphase

Nach der Startphase kennen die Referendarinnen und Referendare die Struktur problemorientierten Philosophie- und Ethikunterrichts, in dem Vorstellungen entwickelt, Denkmodelle erprobt und Leistungen fachspezifisch beurteilt werden. Zu diesem Grundverständnis werden im Folgenden Standards aufgeführt. Die Referendarinnen und Referendare verfolgen diese Standards nach der Startphase zielgerichtet.

4.1 Kompetenzbereich "Philosophie- und Ethikunterricht problemorientiert durchführen"			4.2 SIT
Anzahl der Sitzungen	Inhalte des Ausbildungscurriculums	Standards	SIT (Situationsspezifische und individuelle Themenschwerpunkte)
2	<p>Wie ist Philosophie- und Ethikunterricht strukturiert?</p> <p>Wie strukturiere ich eine Unterrichtsstunde durch philosophische und didaktische Impulse?</p> <p>Wie strukturiere ich eine Unterrichtseinheit geleitet durch eine Semesterfrage?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Referendarinnen und Referendare organisieren Philosophie- und Ethikunterricht als eine philosophische Forschungsgemeinschaft. • Die Referendarinnen und Referendare gestalten Philosophie- und Ethikunterricht so, dass Vorstellungen und Erfahrungen zu grundsätzlichen Semesterfragen führen. • Die Referendarinnen und Referendare 	<p>Welche Kriterien gelten für das Gelingen der argumentativen Problemerkörterung des Philosophie- und Ethikunterrichts in der Sekundarstufe I, auf der Vorstufe, im Grundkurs und Leistungskurs?</p> <p>Wie erstelle ich eine fachdidaktische Struktur und eine Materialsammlung einer Unterrichtseinheit?</p>

4.1 Kompetenzbereich "Philosophie- und Ethikunterricht problemorientiert durchführen"			4.2 SIT
Anzahl der Sitzungen	Inhalte des Ausbildungscurriculums	Standards	SIT (Situationsspezifische und individuelle Themenschwerpunkte)
	Wie kann ich meinen Unterricht in Schritte und Phasen einteilen, und wie lassen sich die Schritte und Phasen miteinander verbinden?	strukturieren philosophische Erkenntnisse für den Lern- und Problemzusammenhang eines Semesters.	Wie lässt sich im Bezug auf semesterleitende Fragen fächerverbindender Unterricht organisieren?
Beispiele für Fachseminarsitzungen			
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Information für Schülerinnen und Schüler über das Fach Philosophie / Ethik erstellen, mit dem Rahmenplan Philosophie bzw. Ethik vergleichen und daraus Möglichkeiten ermitteln, mit Schülerinnen und Schülern über Philosophie / Ethik zu kommunizieren ➤ Den Aufbau eines Problemraums in Form einer Kursfrage mittels geeigneter Materialien gestalten (Deutsch, Kunst) ➤ Techniken, Fragen zu evozieren, ermitteln und erproben; Kriterien einer gelungenen semesterleitenden Frage zusammenstellen und anwenden (Hauptseminar, Philosophisches Seminar, Fachdidaktik) ➤ Beispiele für Unterrichtseinheiten vorstellen, ihre Strukturen erörtern und weiterentwickeln (Berufseingangsphase, Fachdidaktik, Philosophisches Seminar, andere Fächer) ➤ Die Binnenstruktur eines Kursthemas anhand der philosophischen Reflexionsdimensionen und Arbeitsbereiche, der drei ethischen Reflexionsdimensionen sowie der Phasen des Philosophieunterrichts ermitteln (Philosophisches Seminar, Fachdidaktik) ➤ Die Vorstellung des Fachs Philosophie Eltern bzw. Kollegen gegenüber vorbereiten (Neue Medien) 			

2. Kompetenzbereich "Das Vorstellungsleben der Schülerinnen bzw. Schüler und Begriffe entwickeln"

2	<p>Wie kann ich Orientierungsangebote aus der Lebenswirklichkeit und der philosophischen Tradition im Unterricht aufgreifen, ermitteln und als Denkmodell rekonstruieren?</p> <p>Mit welchen Verfahren kann ich Schülerinnen und Schülern zeigen, wie Denkmodelle aus Texten erschlossen werden können?</p> <p>Welche Instrumente kann ich nutzen, um das unterrichtliche Philosophieren zu stärken?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die Referendarinnen und Referendare verfügen über ein fachdidaktisches Repertoire an Instrumenten.• Die Referendarinnen und Referendare verfügen über Instrumente, die den Schülerinnen und Schülern den Bezug zwischen symbolischer Reichhaltigkeit ihres Vorstellungslebens und begrifflich-argumentativ strukturierten Denkweisen herzustellen erlauben.• Die Referendarinnen und Referendare wenden die fachdidaktischen Verfahren zur Textarbeit zielorientiert an.• Die Referendarinnen und Referendare rücken Denkmodelle durch wenige zentrale Begriffe, deren Beziehungen und durch Thesen in einen Erörterungshorizont.	<p>Wie organisiere ich den Übergang symbolisch reichhaltiger und komplexer Vorstellungen zu einer begrifflich-argumentativ strukturierten Denkweise?</p> <p>Wie rekonstruiere ich aus Denkmodellen zugrunde liegende Erfahrungen?</p> <p>Welche Bedeutung sollte ich im Unterricht der Schriftlichkeit beimessen?</p>
---	--	--	---

Beispiele für Fachseminarsitzungen

- Anhand von Fallbeispielen laufender Kurse (Logbuch) unterschiedliche Stellungen der Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe zum unterrichtlichen Thema bestimmen und Bezüge zu Denkmodellen und Methoden der Philosophie herstellen (Reflexives Erfahrungslernen, Hauptseminar, Heterogenität)
- Beispiele für die Präsentation, Auswahl und Kürzung von Texten für den Unterricht vorstellen und ihre Eignung für Aufgabenstellungen und hinsichtlich ihrer fachlichen Angemessenheit erörtern und einschätzen (Berufseingangsphase, Philosophisches Seminar, Fachdidaktik, Neue Medien)
- Aufgabenstellungen zu Texten in unterschiedlichen Arbeitsbüchern für den Philosophie- und Ethikunterricht vergleichen und andere mögliche Aufgabenstellungen für andere Zielperspektiven entwickeln (Fachdidaktik)
- Materialien aus der (Fach-)Literatur mit Informationen über die Bedeutung von philosophisch fruchtbaren Momenten in der Biographie von Menschen (Dokumentation in dem Portal des Landesinstitut Abteilung Ausbildungs) sammeln und zusammenstellen (Religion, Geschichte)
- Tafelbilder und Powerpointpräsentationen zur Rekonstruktion zentraler Begriffe und ihrer Verhältnisse erstellen und vergleichen (Neue Medien)

Beispiele für Fachseminarsitzungen oder Module (SIT)

- Ein Gedankenexperiment bis hin zur problemorientierten Fragestellung durchführen, auswerten und entstehende Positionen begrifflich-argumentativ reflektieren, ggf. als Rollenspiel (Rollenkarten für aus dem eigenen Unterricht bekannte "typische Schülerinnen und Schüler") (Physik, Hauptseminar)
- Beispiele für situative, bildliche und symbolische Darstellungen hinsichtlich ihrer möglichen begrifflichen Implikationen erörtern sowie Übungen zur Sammlung von Beispielen für bekannte begriffliche Konzepte der Philosophie durchführen (Kunst, Deutsch, Geschichte, Heterogenität)
- Konzepte für das Philosophieren mit Kindern vorstellen und ihre Übertragbarkeit auf den Philosophie- und Ethikunterricht in der Adoleszenz erörtern und situationsbezogen konkretisieren (Berufseingangsphase, Fachdidaktik)
- Instrumente zur Anwendung philosophischer Konzepte auf Lebensführung, Vorstellungsbilder und leibliche Symbolisierungen praktisch-simulierend erproben (Darstellendes Spiel) und auf die Deutung der philosophischen Konzepte beziehen
- Unterrichtsphasen und -ziele bestimmen, die schriftliche und mündliche Bearbeitungsformen nahe legen (Hauptseminar)
- Teilaufgaben zu der Aufgabenstellung der Abiturprüfung entwickeln und erproben (Berufseingangsphase)

Referendarsaufgaben/schulische und unterrichtliche Tätigkeiten/Zusammenarbeit mit Mentorin bzw. Mentor

- Anfang einer Std. gestalten: einen offenen Impuls nennen, danach "nur Namen von Schülerinnen und Schülern nennen", ohne (verbal) inhaltlich auf Beiträge einzugehen
- einen offenen Impuls nennen; zum Entzünden einer offenen Diskussion Beiträge von Schülerinnen und Schülern "verstärken"
- in Hospitationsstunden eigene Tafelbilder entwerfen, mit denen der Mentorin bzw. des Mentors vergleichen und mit ihm über Tafelbilder beraten
- mit dem Anleiter absprechen: er gibt einen offenen Impuls und moderiert das Gespräch - *im Anschluss* einen Strukturierungsimpuls geben
- Instrumente des Philosophieunterrichts in eine eigene Liste übertragen (Literatur: Martens, Methoden; Steenblock, Bildung; ZDPE)
- Verfahren der Textarbeit in nachschlagen und in erproben (Lit.: Langebeck, Runtenberg, Gefert) sowie Chancen und Probleme aufschreiben
- Verfahren der Texteröffnung/-erschließung in Hospitationsstunden sammeln und mit der Mentorin bzw. dem Mentor beraten
- zu kurzen Texten aus Schulbüchern je eine zentrale These aufschreiben/maximal drei Zentrale Begriffe aufschreiben/ein Tafelbild mit maximal fünf Begriffen und Pfeilen gestalten
- Texte für Anschlussstunden nach Hospitationen suchen, die höchstens eine Seite lang sind, Kriterien für Textzuschnitte mit Mentorin bzw. Mentor beraten
- einen möglichst griffigen Texteröffnungsimpuls (Frage oder Arbeitsauftrag) für eine Stunde formulieren und erproben
- in hospitierten Stunden prüfen, welche Funktion die Texte und die Art des Umgangs mit Texten im Rahmen der Problemorientierung hat
- Möglichkeiten sammeln, parallel zu Texten oder sie ersetzend weitere Medien einzusetzen
- Gedankenexperimente, symbolische und produktive Verfahren in Teilen von Stunden erproben, die Funktion mit Mentorin bzw. Mentor beraten
- prüfen, wie sich die Lehrkraft im Unterricht entlasten kann, um die Aufgabe wahrzunehmen, den Schülerinnen und Schülern zuzuhören

3. Kompetenzbereich "Leistungen nach Maßgabe von Anforderungsbereichen beurteilen"

2	<p>Wie kann ich fachlich und pädagogisch angemessene Prüfungsaufgaben entwerfen und Leistungen beurteilen?</p> <p>Wie kann ich wissen, was mir zum Erreichen der Standards noch fehlt, und wie kann ich dem gemäß ein Ausbildungsprogramm mit meinen Ausbildern zusammen gestalten?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die Referendarinnen und Referendare beurteilen Leistungen von Schülerinnen und Schülern gemäß der Anforderungsbereiche, Beurteilungskriterien und unterrichtlichen Voraussetzungen; sie machen ihre Kriterien transparent.• Die Referendarinnen und Referendare beurteilen ihre persönliche Kompetenz im Hinblick auf die Standards. Sie leiten daraus die Reflexion der Spezifik ihres Fachkompetenzprofils, ihrer Dialogabsichten und Forschungsschwerpunkte für ihren weiteren Philosophie- und Ethikunterricht ab.	<p>Wie kann ich im Zweiten Staatsexamen die geforderten Nachweise erbringen, durch die ich die Anforderungen des Philosophie-Lehrers nach meinen Möglichkeiten optimal erfülle?</p> <p>Was unterscheidet Erörtern von Beurteilen, und welches Bildungsverständnis des Philosophie- und Ethikunterrichts und der Ausbildung im Fachseminar liegt der Verpflichtung zugrunde, Urteilsvermögen als Pointe der Anforderungen zu bewerten?</p>
---	---	---	---

3. Kompetenzbereich "Leistungen nach Maßgabe von Anforderungsbereichen beurteilen"

Beispiele für Fachseminarsitzungen

- Lerngeschichten im Blick auf Anforderungen interpretieren und gemäß Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Allgemeine Hochschulreife Aufgaben konstruieren (Reflexives Erfahrungslernen)
- Kurskonzepte von Klausuraufgaben aus entwickeln
- Strategien der Korrektur und Bewertung von Leistungen der Schülerinnen und Schülern in der laufenden Kursarbeit, bei schriftlichen Leistungsnachweisen und in der Abiturprüfung entwickeln und erörtern (Hauptseminar, Berufseingangsphase, Lehrertraining, Heterogenität, Neue Medien)
- Simulation der Situation in einem Prüfungsausschuss der schriftlichen oder mündlichen Abiturprüfung (Schule, Philosophisches Seminar)
- Situationen oder Szenarien der Evaluation des Philosophie- und Ethikunterrichts durch Schülerinnen und Schüler entwerfen und gestalten (Berufseingangsphase)
- Durchführung eines Gesprächs zur Beratung einer Schülerin oder eines Schülers als Rollenspiel auf der Basis eines Fallbeispiels: Klausur, unterrichtliche Situation nach Beschreibung (Hauptseminar (z. B. Selbstbeurteilung, pädagogischer Vertrag, Feedback, Selbstevaluation), Lehrertraining)

Beispiele für Fachseminarsitzungen oder Module (SIT)

- Eine Zielerreichungsskalierung zu selbst gewählten Standards vornehmen; daraus folgend: Forschungsschwerpunkte der weiteren eigenen Ausbildung bestimmen und mit dem Fachseminarleiter abstimmen (Reflexives Erfahrungslernen, Hauptseminar)
- Einzelberatung (Reflexives Erfahrungslernen)
- Beratung über den Stand, die Ziele, die Aufgaben der Ausbildung und die Struktur der Hausarbeit (Reflexives Erfahrungslernen, Hauptseminar)
- Die Struktur der Kompetenz, zu urteilen – wenn Argumentieren zum Erörtern gehört – ermitteln und auf Bildungsziele beziehen (Philosophisches Seminar, Fachdidaktik, Schulentwicklung, Hauptseminar)
- Rekonstruktion des Unterschieds zwischen Anforderungsbereichen und Beurteilungskriterien und Bezug auf den Unterschied zwischen schriftlicher und mündlicher Leistungsbeurteilung (Hauptseminar)
- Über philosophische Lerngeschichten berichten, aus der Sicht mehrerer Referendarinnen und Referendare die unterrichtlichen Voraussetzungen formulieren, Fremd- und Selbstwahrnehmungen miteinander vergleichen und daraus die Angemessenheit und ggfs. Variation von Klausuraufgaben und Leistungsbeurteilungsmaßstäben prüfen (Hauptseminar: Stärke-Schwächen-Analyse, Reflexion des persönlichen Lehrer-, Fach- und Leistungsbeurteilungsprofils)

Referendarsaufgaben/schulische und unterrichtliche Tätigkeiten/Zusammenarbeit mit Mentorin bzw. Mentor

- eine Klausur erstellen
- Klausuren der Mentorin bzw. des Mentors lesen
- einzelne Schülerklausuren korrigieren, Kriterien der Beurteilung mit der Mentorin/dem Mentor besprechen
- aufschreiben, wie die Mentorin bzw. der Mentor den Schülerinnen und Schülern ihre bzw. seine Kriterien transparent macht
- eine Zielerreichungsskalierung zu Standards vornehmen, die besonders wichtig erscheinen
- Beratungsbedürfnisse, -interessen und -schwerpunkte aufschreiben, den Fortschritt in Bezug auf das Erreichen der Standards fortwährend dokumentieren

B Kernphase

In der Kernphase finden 20 Sitzungen statt. Neben der hier aufgeführten Anzahl widmen sich die verbleibenden Seminare der weiterführenden Erfüllung der Standards insgesamt.

4. Kompetenzbereich "Die Erörterung und Erprobung von Denkmodellen fördern"			
4	<p>Auf welche Grundlagen, Formen und Funktionen des Gesprächs kann ich zurückgreifen, um meine Aufgabe der Gesprächsführung wahrzunehmen?</p> <p>Wie kann ich im Unterricht das Verständnis für Möglichkeiten und Wege der Argumentation aufbauen?</p> <p>Wie strukturiere ich die Inhalte einer offenen Diskussion so, dass Denkebenen voneinander getrennt werden und grundsätzliche Aspekte fokussiert werden?</p> <p>Wie nehme ich fruchtbare Momente in Lernsituationen wahr, die zu grundsätzlichem Nachdenken führen?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die Referendarinnen und Referendare eröffnen den Schülerinnen und Schülern Spielräume der Reflexion.• Die Referendarinnen und Referendare statten die Schülerinnen und Schüler mit Mitteln und Instrumenten aus, die diese nach eigenen Absichten und Zielen auswählen und gebrauchen.• Die Referendarinnen und Referendare erreichen durch ihre Gesprächsführung eine begrifflich-argumentative dialogische Problemerkörterung.• Die Referendarinnen und Referendare benutzen vielfältige Instrumente, die zur Argumentorientierung des Philosophie- und Ethikunterrichts führen.• Die Referendarinnen und Referendare tragen gezielt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Kriterien argumentativer Analyse und spielerischer Erprobung von Denkweisen erwerben und benutzen.	<p>Wie vergleiche ich mit meinen Schülerinnen und Schülern Denkmodelle?</p> <p>Welche Instrumente stehen mir zur Verfügung, die zu argumentativer Analyse herausfordern und sie fundieren?</p> <p>Wie entwerfe ich – in der Planung und spontanen Unterrichtsdurchführung (auch zusammen mit meinen Schülerinnen und Schülern) – Strukturskizzen, die ein Diskussionsproblem weiterführend erörterungsfähig machen?</p>

4. Kompetenzbereich "Die Erörterung und Erprobung von Denkmodellen fördern"

Beispiele für Fachseminarsitzungen

- Denkmodelle in Rollensituationen umsetzen und ihre Denkweise identitätsentlastet für das Leben in und mit Vorstellungen durchspielen (Deutsch)
- Modelle für Argumentation, Argumentationsanalyse und -prüfung vorstellen und auf vorliegende Beispiele aus dem eigenen Unterricht beziehen (Schulentwicklung)
- Ein Repertoire für die Erprobung von Denkmodellen sammeln, zusammenstellen und dokumentieren
- Unterrichtsgespräche aus der Erinnerung aufschreiben und fruchtbare Lernimpulse benennen und begründen (Reflexives Erfahrungslernen, Heterogenität)
- Strategien zur unterrichtlichen Untersuchung eines "Beweises" aus der Geschichte der Philosophie erarbeiten, Methoden der Bestimmung von Argumenten in philosophischen Texten finden
- Gesprächsformen und -funktionen aufeinander beziehen und zugeordnete typische Fragen zur Strukturierung der Gesprächsführung formulieren (Hauptseminar)
- In einer Gruppenhospitation die moderativen und lenkenden Gesprächsimpulse der Lehrerin oder des Lehrers unterscheiden und beratschlagen, welche Strategien dafür geeignet sind, dass die Schülerinnen und Schüler die lenkenden Impulse nach und nach stärker wahrnehmen können

Beispiele für Fachseminarsitzungen oder Module (SIT)

- Möglichkeiten für Rückmeldungen zu mitgebrachten Unterrichtsprotokollen oder Essays von Schülerinnen und Schülern bestimmen, die den Vergleich und das Argumentieren herausfordern (Neue Medien)
- Eine Liste an argumentativen Prüffragen zusammenstellen, die an einen Text gestellt werden können (Philosophisches Seminar), Impulse bestimmen, die zum Argumentieren auffordern (z. B. Schreibgespräche, begründende oder produktive Schreibaufgaben, zugespitzte Thesen formulieren, Fragmentierung, Verfremdung, Streit schüren, advocatus diaboli spielen) (Hauptseminar)
- Provokative Lehrerimpulse entwickeln und strukturieren, die deshalb zum Argumentieren herausfordern, weil sie empören, geistige Landkarten erschüttern, verführen oder absurd erscheinende Konsequenzen bei plausibel erscheinenden Voraussetzungen enthalten (Hauptseminar, Heterogenität)
- Lehrerhaltungen herausarbeiten, die ein entwickelndes von einem erörternden Gespräch unterscheiden (Lehrertraining)
- Unterschiedliche Wortbedeutungen und grundsätzliche Voraussetzungen verschiedener Denkmodelle griffig formulieren und Impulse zuordnen, die zu ihrer Rekonstruktion und zu ihrem argumentativen Vergleich beitragen

Referendaraufgaben/schulische und unterrichtliche Tätigkeiten/Zusammenarbeit mit Mentorin bzw. Mentor

- Erörterungsinstrumente sammeln, einen Handzettel an Instrumenten für Schülerinnen und Schüler entwerfen
- im Unterricht gezielt den advocatus diaboli spielen, Schülerinnen und Schüler provozieren, eine fachliche Rolle übernehmen
- einen kognitiven Konflikt inszenieren/eine fishbowl-Diskussion moderieren
- ein Diskussionsargument in der Stunde als Beweis mit Prämissen und Conclusio an die Tafel bringen und diskutieren
- fruchtbare Lernchancen in hospitierten Stunden wahrnehmen und benennen, in der hospitierten Stunde Anschlussimpulse aufschreiben
- Denkweisen von Schülerinnen und Schülern schülernah formulieren
- Erörterungsgesichtspunkte mit Hilfe von Reflexionsdimensionen und der EPA-Anforderungen im Bereich Erörtern formulieren
- Fallbeispiele und Anwendungsmöglichkeiten von Denkmodellen aufschreiben und ihnen gemäß Unterricht gestalten
- Lehrerhaltungen und Lenkungsarten für verschiedene Phasen des Unterrichts unterscheiden und ihnen entsprechend gezielt agieren

5. Kompetenzbereich "Die Beurteilung der Orientierungsleistung von Denkmodellen und Stellungnahme organisieren"

4	<p>In welchen Phasen des Philosophie- und Ethikunterrichts spielt Urteilskraft eine Rolle, und mit welchen Methoden fordere ich das Urteilsvermögen der Schülerinnen und Schüler heraus?</p> <p>Wie schaffe ich Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Urteilen Einfluss auf die Erweiterung ihres Urteilsvermögens nehmen?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die Referendarinnen und Referendare befähigen Schülerinnen und Schüler zur Verantwortung, philosophische Fragen und Antworten zu beurteilen.• Die Referendarinnen und Referendare organisieren die Entwicklung neuer Denkweisen aufbauend auf die Urteile ihrer Schülerinnen und Schüler.	<p>Wie organisiere ich die innere Verzahnung von Begreifen, Erörtern und Urteilen?</p> <p>Wie kann es mir gelingen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Stellungnahmen so bestimmen, dass Sachlichkeit und Personalität aufeinander bezogen sind?</p> <p>Wie nutze ich in den Urteilen implizit enthaltene offene Fragen zur weiterführenden Problementwicklung?</p>
---	---	--	---

5. Kompetenzbereich "Die Beurteilung der Orientierungsleistung von Denkmodellen und Stellungnahme organisieren"

Beispiele für Fachseminarsitzungen

- Auf der Basis fachlich einschlägiger Grundlagen Begriffe und Operationen des Urteilens unterscheiden und ihre Relevanz für Philosophie- und Ethikunterricht klären (Philosophisches Seminar, Fachdidaktik, Schulentwicklung)
- Arbeitsaufträge formulieren, die Urteilskraft erfordern (Geschichte, Politik, Geografie, Religion, Deutsch)
- An thematisch lebensnahen und kontroversen philosophischen Themen rekonstruieren, welche Rolle Urteile zur gedanklichen und handelnden Orientierung spielen (Heterogenität)
- Verschiedene Philosophieverständnisse (z. B. von Wittgenstein, Augustin, Kant, Aristoteles, Descartes, Kierkegaard und von Vertretern des logischen Positivismus) im Blick auf die Rolle des Urteilens in ihnen vergleichen und auf methodische Gestaltungen des Philosophie- und Ethikunterrichts beziehen
- Das eigene methodische Verständnis des Unterrichts auf einschlägige Methoden der Philosophie beziehen, um zur Klärung der eigenen Lehrerrolle und zur Klärung des Begriffs des Urteilens im Philosophieunterricht beizutragen, ggf. Rollenspiel (Fachdidaktik, Philosophisches Seminar, Lehrertraining, Hauptseminar)
- Produktive Schreibverfahren erproben, die bloße Meinungen oder Wiedergabe von Denkmodellen in einen personenbezogenen Dialogkontext rücken (Deutsch, Neue Medien)
- Eine Methodenreflexion und Arbeitsrückschau zu einer gegebenen Lernsituation planen

Beispiele für Fachseminarsitzungen oder Module (SIT)

- Fachliche Beispiele sammeln, in denen vorherige Urteile in neue Denkstrukturen münden, z. B. Paradigmenwechsel (Hauptseminar (Joerger))
- Kriterien für die Triftigkeit von Argumenten sammeln, zusammenstellen, dokumentieren und erproben (Philosophisches Seminar)
- Formen der Evaluation von Argumentationen unter Berücksichtigung fachlicher und psychologischer Grundlagen sammeln, zusammenstellen, erörtern und dokumentieren (Lehrertraining)
- Am Beispiel einer Unterrichtseinheit zum Thema "Lachen/Humor" oder "Gefühle" die kognitiven, metakognitiven und außerkognitiven Aspekte des Urteilens herausarbeiten und Arbeitsaufträge formulieren, die den Schülerinnen und Schülern einen Begriff des Urteilens erschließen (Fachdidaktik)
- Arbeitsaufträge, Fragen, Medien und Instrumente zu Phasen und Methoden des Philosophie- und Ethikunterrichts zuordnen und auf philosophische Methoden beziehen – Erstellen einer tabellarischen Übersicht für die Hand der Schülerinnen und Schüler (Neue Medien)
- Listen zu Prüffragen und Vorgehensweisen erstellen, die die Schülerinnen und Schüler benutzen können, um eigene Wege des philosophischen Diskurses zu gehen

Referendarsaufgaben/schulische und unterrichtliche Tätigkeiten/Zusammenarbeit mit Mentorin bzw. Mentor

- Literatur zum Begriff des Urteilens lesen (z. B. Arendt, Cassirer, Kant, Benhabib)
- Instrumente sammeln, mit denen Prozesskontinuität hergestellt werden kann
- mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam Probleme erörtern, die beim Urteilen auftauchen können
- Möglichkeiten erproben, Erörterungsergebnisse (schul-)öffentlich zu machen
- in einer Hospitationsstunde notieren, welche offenen Fragen sich aus geäußerten Urteilen ergeben, einen sie entwickelnden Anschlussimpuls formulieren

Anhang

Standards für die Ausbildung im Referendariat - Fachseminar Philosophie/Ethik

Die folgende Liste enthält die Standards des Ausbildungscurriculums Philosophie (mit einem "Punkt" gekennzeichnet), jeweils ein Beispiel bzw. eine Handlungskonkretisierung, das deutlich macht, wie die Referendarin oder der Referendar den Standard praktisch interpretieren kann ("Bsp."), und außerdem ("→") einen Indikator der Erfüllung.

1. Standards im Bereich "Philosophie- und Ethikunterricht problemorientiert durchführen"

- Die Referendarinnen und Referendare organisieren Philosophie- und Ethikunterricht als eine philosophische Forschungsgemeinschaft
Bsp.: Ich entwickle mit meinen Schülerinnen und Schülern zusammen eine semesterleitende Frage, auf die alle eine Antwort haben wollen. Ich bespreche mit meinen Schülerinnen und Schülern, wie wir gemeinsam auf der Suche nach Antworten vorgehen können.
→ *Meine Schülerinnen und Schüler wollen begründete Antworten auf eine grundsätzliche Frage haben. Sie nehmen forschend am Untersuchungsgang teil.*

- Die Referendarinnen und Referendare gestalten Philosophieunterricht so, dass Vorstellungen und Erfahrungen zu grundsätzlichen Semesterfragen führen
Bsp.: Ich aktiviere meine Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen, Fragen und Vorstellungen zu artikulieren. Ich entfalte aus diesen grundsätzliche Problemaspekte, die mit ihnen – auch im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler – ergiebig zusammenhängen.
→ *Meine Schülerinnen und Schüler beleuchten ihre Vorstellungen und Erfahrungen im Kontext grundsätzlicher Problemfragen.*
- Die Referendarinnen und Referendare strukturieren philosophische Erkenntnisse für den Lern- und Problemzusammenhang eines Semesters
Bsp.: Ich wähle philosophische Unterfragen, aufeinander aufbauende Problemaspekte und philosophische Denkmodelle sowie Materialien so aus, dass ein ergiebiger und (sach- und schüler-)logischer Lernprozess erkennbar ist. Ich benenne jeweils zugehörige Bildungsziele.
→ *Meine Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Problematisierungsfähigkeit, ihre Denkstrukturen und die Reflexion von Denkweisen. Meinen Schülerinnen und Schülern wird deutlich, wie die einzelnen Sequenzen der jeweiligen Unterrichtseinheit untereinander und zur semesterleitenden Frage passen.*

2. Standards im Bereich "Vorstellungsleben und Begriffe entwickeln"

- Die Referendarinnen und Referendare verfügen über ein fachdidaktisches Repertoire an Instrumenten
Bsp.: Ich benutze Gedankenexperimente, Bilder, leibliche und symbolische Mittel und Verfahren, Texte, Begriffsstrukturierungen, elementare Strukturtafelbilder und Fallbeispiele. Ich kenne die Bedingungen ihrer Eignung sowie die Ziele und nutze die Instrumente passend.
→ *Meine Schülerinnen und Schüler gehen im Dreischritt von Entwickeln, Erproben und Prüfen (Begreifen, Erörtern und Urteilen) vor.*
- Die Referendarinnen und Referendare verfügen über Instrumente, die den Schülerinnen und Schülern den Bezug zwischen symbolischer Reichhaltigkeit ihres Vorstellungslebens und begrifflich-argumentativ strukturierten Denkweisen herzustellen erlauben
Bsp.: Ich wähle symbolische Materialien aus, führe Gedankenexperimente durch und nutze die lebensweltlichen Bezüge meiner Schülerinnen und Schüler. Ich Sorge dafür, dass diese auf begrifflich-argumentative Probleme bezogen werden. Ich antizipiere mögliche zentrale Gedanken und Denkweisen meiner Schülerinnen und Schüler in einer schülernahen Sprache. Meine Stundenöffnungsimpulse stimme ich darauf ab, ich antizipiere die Äußerungen meiner Schülerinnen und Schüler, die ich nach meinen Impulsen erwarte. Ich stimme Anschlussimpulse darauf aufbauend ab.
→ *Meine Schülerinnen und Schüler explo-*

rieren ihre Vorstellungen ausgehend von anregenden Impulsen, und sie beziehen sie auf begrifflich-argumentativ strukturierte Denkweisen.

- Die Referendarinnen und Referendare wenden die fachdidaktischen Verfahren zur Textarbeit zielorientiert an
Bsp.: Ich lasse Texte mit Hilfe der Standardverfahren (z. B. von Langebeck) erarbeiten. Ich beziehe in die Textarbeit produktive, eigenständigkeitsfördernde und dekonstruktivistische Verfahren ein (z. B. von Runtenberg und Gefert).
→ Meine Schülerinnen und Schüler benutzen Standardverfahren und äußern ihre eigenen Gedanken in der Auseinandersetzung mit Texten.
- Die Referendarinnen und Referendare rücken Denkmodelle durch wenige zentrale Begriffe, deren Beziehungen und durch Thesen in einen Erörterungshorizont
Bsp.: Ich entnehme einem Denkmodell wenige zentrale Begriffe. Ich gebe Beziehungen der zentralen Begriffe eines Denkmodells an. Ich bestimme die zentralen Thesen eines Denkmodells. Ich ordne begrifflich-argumentative Zusammenhänge eines Denkmodells in einem elementaren Tafelbild an.
→ Meine Schülerinnen und Schüler rekonstruieren begrifflich-argumentative Beziehungen eines Denkmodells und nennen – sie benutzend – eigene Argumente, um das Denkmodell zu erörtern.

3. Standards im Bereich "Leistungen nach Maßgabe von Anforderungsbereichen beurteilen"

- Die Referendarinnen und Referendare beurteilen Leistungen der Schülerinnen und Schüler gemäß der Anforderungsbereiche, Beurteilungskriterien und unterrichtlichen Voraussetzungen; sie machen ihre Kriterien transparent
Bsp.: Ich benenne die unterrichtlichen Voraussetzungen und meine Beurteilungskriterien, auch meinen Schülerinnen und Schülern gegenüber. Ich beurteile die Leistungen gemäß der kognitiven und philosophischen Anforderungsbereiche.
→ Meine Schülerinnen und Schüler sagen, was sie leisten sollen und erfahren, dass ihre Leistungen gemäß klarer und vorgegebener Kriterien beurteilt werden. Sie erfahren, dass Leistungsbeurteilung gemäß aufgebauter und verständlich gemachter Anforderungen erfolgt.
- Die Referendarinnen und Referendare beurteilen ihre persönliche Kompetenz im Hinblick auf die Standards. Sie leiten daraus die Reflexion der Spezifik ihres Fachkompetenzprofils, ihrer Dialogabsichten und Forschungsschwerpunkte für ihren weiteren Philosophie- und Ethikunterricht ab
Bsp.: Ich weiß, was ich kann und nicht kann – und wo ich dem entsprechend und gemäß der Standards noch Ausbildungsbedarf habe. Ich weiß, wie mein Leistungsprofil aussieht. Mein Profil reflektiere ich, ich organisiere meine Ausbildung hinarbeitend auf die Erfüllung der Standards, durch die Kenntnis meiner Stärken und Schwächen. Ich mache Vorschläge und nenne Schwerpunkte für die Seminar- und Hospitationsarbeit. Ich benenne überschaubar viele Schwerpunkte für die Weiterentwicklung meines beruflichen

Handelns, nach dem ich meine Unterrichts- und Anleitungspraxis organisiere – auch für die Lehrtätigkeit nach dem Referendariat.

4. Standards im Bereich "Erproben und Erörtern von Denkmodellen fördern"

Die Referendarinnen und Referendare eröffnen den Schülerinnen und Schülern Spielräume der Reflexion

Bsp.: Ich lasse meine Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Sprache zum Problemzusammenhang reflektieren, und ich beziehe darin enthaltene und fachphilosophische Erörterungsleitlinien in meinem Unterricht wechselseitig aufeinander.

→ Meine Schülerinnen und Schüler äußern ihre eigenen Gedanken, wenn sie Probleme, Erfahrungen und Vorstellungen sowie Denkmodelle erörtern. Sie beziehen dabei ihre eigene Sprache auf die in Denkmodellen enthaltenen Begriffe.

- Die Referendarinnen und Referendare stattdessen die Schülerinnen und Schüler mit Mitteln und Instrumenten aus, die diese nach eigenen Absichten und Zielen auswählen und gebrauchen
Bsp.: Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern methodische Hilfen, selbständig begreifen, erörtern und urteilen zu können, zum Beispiel durch eine Liste an entsprechenden moderativen Fragen, Protokolle usw. Ich führe mit meinen Schülerinnen und Schülern Methodenreflexionen durch. Ich Sorge in meinen Lerngruppen dafür, dass meine Schülerinnen und Schüler in die Auswahl von Methoden und Inhalten – im

Rahmen der Problemorientierung – eingebunden werden.

→ Meine Schülerinnen und Schüler wählen Methoden selbständig aus und reflektieren Methoden und Instrumente. Sie machen Vorschläge zu Methoden und Inhalten. Diese nehmen sie in Lernabsicht auf.

- Die Referendarinnen und Referendare erreichen durch ihre Gesprächsführung eine begrifflich-argumentative dialogische Problemerkörnung

Bsp.: Ich passe meine Gesprächsführung an die Phasen des Philosophieunterrichts an. Ich Sorge dafür, dass meine Schülerinnen und Schüler untereinander diskutieren. Ich öffne Gespräche, und ich strukturiere sie so, dass Denkebenen voneinander getrennt und grundsätzliche Aspekte fokussiert werden. Ich entwerfe Strukturskizzen – auch zusammen mit meinen Schülerinnen und Schülern, in der Planung und spontanen Unterrichtsdurchführung – die ein Diskussionsproblem weiterführend erörterungsfähig machen.

→ Meine Schülerinnen und Schüler erkennen grundsätzliche Problemebenen, äußern sich frei und beziehen sich argumentorientiert aufeinander. Sie machen die Erfahrung, dass etwas Neues und Grundsätzliches gelernt wird.

- Die Referendarinnen und Referendare benutzen vielfältige Instrumente, die zur Argumentorientierung des Philosophie-/Ethikunterrichts führen
Bsp.: Ich fordere meine Schülerinnen und Schüler auf, Argumente zu nennen. Ich provoziere Argumente der Schülerinnen und

Schüler durch Fallbeispiele, durch Gedankenexperimente, die Erörterung extremer Situationen und entgegenstehender Denkmodelle. Ich organisiere einen Disput.

→ Meine Schülerinnen und Schüler liefern Argumente, in die sie Beispiele, Begriffe, Thesen und Gedankenketten einbeziehen.

- Die Referendarinnen und Referendare tragen gezielt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Kriterien argumentativer Analyse und spielerischer Erprobung von Denkweisen erwerben und benutzen
Bsp.: Ich entwickle mit meinen Schülerinnen und Schülern Kriterien einer argumentativen Analyse und Sorge dafür, dass sie bewusst und mit eigenen Absichten und Zielen benutzt werden. Ich Sorge dafür, dass Denkmodelle angewendet werden.
→ Meine Schülerinnen und Schüler benennen und benutzen Kriterien argumentativer Analyse zunehmend selbständig. Sie spielen Denkmodelle in Beispielen durch.

5. Standards im Bereich "Die Beurteilung der Orientierungsleistung von Denkmodellen und Stellungnahme organisieren"

- Die Referendarinnen und Referendare befähigen Schülerinnen und Schüler zur Verantwortung, philosophische Fragen und Antworten zu beurteilen
Bsp.: Ich leite meine Schülerinnen und Schüler dazu an, Antwortangebote und die Leistungskraft von Fragen zu beurteilen. Ich provoziere durch geschickte Mittel eigene Antworten. Ich stelle Zusammenhänge und Inkonsistenzen klar, die zum Urteil auffor-

dern. Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Kriterien an die Hand, wie sie ihr Urteil umfassender und klarer bestimmen können.

→ Meine Schülerinnen und Schüler geben eigene und begründete Antworten und nutzen den Vergleich von Denkmodellen, um zu einer eigenen Antwort zu gelangen. Mehr und mehr tun sie dies unaufgefordert, und sie vergleichen jetzige Antworten mit ihren vorherigen. Meine Schülerinnen und Schüler gehen dabei auf Gegenargumente und andere Positionen ein. Meine Schülerinnen und Schüler arbeiten an ihren eigenen Urteilen aufbauend auf der Prüfung von Denkmodellen.

- Die Referendarinnen und Referendare organisieren die Entwicklung neuer Denkweisen aufbauend auf die Urteile ihrer Schülerinnen und Schüler
Bsp.: Ich wähle Materialien und Impulse gemeinsam mit meinen Schülerinnen und Schülern so aus, dass aufbauend auf ein vorläufiges Urteil neue Problemaspekte in den Blick geraten, die zunächst frei entwickelt werden.
→ Meine Schülerinnen und Schüler benutzen ihre Urteile und entwickeln darauf aufbauende und neue Problemstellungen/Denkweisen, Vorstellungen und Gedanken. Sie schlagen weiterführende Materialien für den Unterricht vor.